

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 9 (1843)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Menschen und Thierkunde : in drei Lehrstufen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bildungsstufe, ein warmes Herz für die hehren Erscheinungen in der Natur, im Weltall, endlich eine lebhaftere Phantasie voraussetzt. Der Verf. hat sich bemüht, seine Aufgabe, die er sich in der Einleitung gestellt hat, zu lösen, und einige Abschnitte sind ihm auch wirklich nicht übel gelungen. Wenn dann dieses Büchlein dem einen Lehrer bald zu dürftig, dem andern bald zu ausführlich erscheint, so ist zu bedenken, daß der Begriff von Mittelschulen, (Sekundarschulen, wie der Real- und Bürgerschulen) ein gar weitbegrenzter ist, und es demnach sehr schwierig sein muß, für dieselben Lehrmittel auszuarbeiten. Für die bessern Real-, Bürger- und Bezirksschulen möchte freilich dieser Abriß wohl kurz, vielleicht nicht ganz genügend sein. In diesem Falle wird es dann aber dem tüchtigen Lehrer nicht nur ein Leichtes, sondern auch erwünscht sein, aus der Fülle seines Wissens dasjenige durch belebte mündliche Mittheilung hinzuzufügen und zu erweitern, was für den Horizont seiner Schüler passend ist. Aus diesem Grunde will Ref. über das Mehr oder Minder des Mitgetheilten mit dem Verf. nicht rechten. Nur hätten wir gewünscht, der Verf. hätte das Kapitel von den Sternbildern noch beigefügt und die Sache durch eine kleine Sternkarte versinnlicht. Die sechs lithographirten Abbildungen sind übrigens zweckmäßig und gut gezeichnet, sowie Papier und Druck der Verlags-handlung zur Ehre gereichen. G.

Menschen und Thierkunde. In drei Lehrstufen bearbeitet von Fr. Th. Bernaleken. St. Gallen und Bern. Verlag von Huber und Comp. 1843. II. u. 106 S. kl. 8. (9 Bz.)

Diese Schrift des nämlichen Verf., wie die vorhergehende, bildet ebenfalls, wie jene, einen besondern Theil eines Elementarwerkes, und hat als solcher auch den allgemeinen Titel: „Realkunde, oder das Wissenswürdigste aus der Natur, = Erd- und Menschenkunde. Für das Bedürfniß der höhern Volksschulen (Sekundarschulen), niedern Real- und Bürgerschulen ausgewählt und bearbeitet von Fr. Th. Bernaleken. Naturkundliche Abtheilung: Menschen und Thierkunde.“

Letzterer Titel enthält einen Widerspruch. Die Realkunde schöpft ihr Material aus drei Gebieten: Natur, Erde, Mensch; sie sollte demnach in eine Natur-, = Erd- und Menschenkunde zerfallen, die einander beigeordnet wären. Dies wird wohl Jeder der ersten Hälfte

des allgemeinen Titels zufolge erwarten; der Verf. bezeichnet aber in der zweiten Hälfte die vorliegende Schrift als naturkundliche Abtheilung, und subordinirt ihr dann die Menschenkunde. Dies nur im Vorbeigehen.

Der Verf. sagt im Vorworte, daß in der Naturkunde ein ähnlicher Mißgriff einreißt, wie er seit zehn Jahren im Elementar-Sprachunterricht eingetreten sei. Wie nämlich im Letzteren der dürre Formalismus der früheren Zeit durch eine rein rationalistische Behandlungsweise verdrängt worden, so trete jetzt in Ersterem das systematische und anatomische Element allzu stark hervor. Der Verf. ist bemüht, diese Klippe zu meiden. — Wir geben zunächst den Lehrgang, der in drei Stufen zerfällt, in einer kurzen Uebersicht.

Die erste Lehrstufe behandelt I.) das Aeußere des Körpers, nämlich: Benennung, Bestimmung und Verrichtungen der äußeren Theile (S. 1 — 5); II.) Thierklassen und zwar: 1) Säugethiere (Pferd, Hund, Hase, Iltis, Reh), 2) Vögel (Haushuhn, Rothkehlchen, Buchfink), 3) Amphibien (Wasserschnecke, Blindschnecke), 4) Fische (Flussbarsch, Hering), 5) Krustenthiere (Flusskrebs), 6) Insekten (Malkäfer, Biene, großer Fuchs, Seidenwurm, Blattläuse), 7) Spinnen (Kreuzspinne), 8) Würmer (Regenwurm), 9) Schleimthiere (Weinbergschnecke, grüner Armpolyp) (S. 6—30); III.) übersichtliche Klassifikation: Wirbelthiere, Ringelthiere, Schleimthiere. (S. 31 — 34.)

In der zweiten Lehrstufe erscheinen folgende Gegenstände: I.) Der Bau des menschlichen Körpers; die Organe und ihre Verrichtungen (Bewegung, Empfindung, Ernährung); Schlaf, Stimme und Sprache, Fortpflanzung, Menschenstämme, Gesundheitslehre (S. 35—55); II.) das Thierreich: 1) Ordnungen der Thiere; 2) Rückblick und vergleichende Uebersicht; 3) Allgemeines über das Leben der Thiere (Verbreitung, ihr Verhältniß zum Menschen, Naturtriebe; Pflanze, Thier, Mensch). (S. 56 — 86.)

Auf der dritten Stufe erscheint die Seelenkunde, welche folgende Gegenstände der Betrachtung darbietet: Naturthätigkeit (Leben), Naturkörper; der Mensch, Leib, Seele und Geist, Gott und die Seele des Menschen, Fortdauer der Seele, Grundrichtungen der Seelenthätigkeit: Gefühlsvermögen, Erkenntnißvermögen (Sprache), Willensvermögen.

Die erste enthält nun nicht, wie es nach dem Plane scheinen möchte, ein bloßes Skelett, sondern außer diesem gute Beschreibungen der als Repräsentanten ihrer Klassen mit Umsicht ausgewählten

Thiere, und zwar auch mit Angabe ihrer Lebensweise und ihres Nutzens oder Schadens, z. B. die Hundswuth. — Nur die Aufzählung und Benennung der Theile des Menschen ist, wie es hier nicht anders anging, mehr bloße Uebersicht, die aber recht zweckmäßig erscheint. Am Schlusse der ersten Lehrstufe werden die Einzelheiten so zusammengefaßt, daß daraus die natürliche Klassifikation der Thiere sich gestaltet, mit der zugleich eine Vergleichung der Thierklassen verbunden ist. Dem Lehrer bleiben Anlässe vorbehalten und werden Winke gegeben, Einzelnes im Unterrichte zu erweitern.

Die zweite Stufe stellt nun den ganzen menschlichen Organismus vollständig gegliedert auf und knüpft die Menschenstämme an, nebst Notizen über Schlaf, Stimme, Fortpflanzung und aus der Gesundheitslehre. Ebenso treten nun aus den Thierklassen die Ordnungen hervor, wobei jedoch Wiederholungen aus der ersten Stufe vorkommen. Zweckmäßig ist die vergleichende Uebersicht der Thiere, dann die übersichtliche Betrachtung ihrer Verbreitung, Zählung, Lebensweise, Naturtriebe, ferner eine Beschreibung der Ameisen, und endlich die Vergleichung der Pflanze, des Thieres und Menschen unter sich.

Die Seelenlehre geht von der Naturthätigkeit aus, gelangt so zu der Eintheilung der Naturkörper in unorganische und organische und findet auf der höchsten Stufe den Menschen, dessen geistige Merkmale und Wesenheit sie sodann gut geordnet vorführt.

Der Verf. hat, wie wir glauben, ein für die auf dem Titel genannten Mittelschulen recht zweckmäßiges Büchlein geschrieben, das gerade das Nothwendige und Passende aus dem in Rede stehenden Stoffgebiete ausgewählt hat. Denn die Schule auf der bezeichneten Stufe kann ihren Schülern nicht vollständige Kenntniß alles Einzelnen, sondern nur eine geordnete Uebersicht mit der Einsicht in das nächste Einzelne gewähren.

Wir erlauben uns noch einige Bemerkungen. Wenn der Mensch S. 90 das vollkommenste unter den Thieren genannt wird, so wünschten wir, ausdrücklich gesagt, „dem Leibe nach.“ — Dann können wir uns nicht damit befremden, daß S. 50 gesagt wird, der thierische Trieb veredle sich (beim Menschen) zu einer wahrhaften Geschlechtsliebe, die in Verbindung mit der Kindes- und Aelternliebe das Familienleben begründet &c. Uns scheint die Sache für das Alter der betreffenden Schüler zu hoch und tief. — Ferner wünschen wir S. 51 weg, was über den Ursprung des Menschengeschlechtes gesagt ist: „Man hat seit lange gestritten, ob die Verschiedenheit der Menschen

unter einander herrühre von äußeren Einflüssen, oder ob sie ursprünglich gegeben sei durch mehrere Stammältern. Der Ursprung von einem Menschenpaar ist wahrscheinlicher.“ Denn was nicht ausgemacht ist, das muß dem Knaben noch fern bleiben, und zudem bringt diese Stelle denselben in Zwiespalt mit der Bibel, was vor der Hand nicht wünschbar ist. — Als ganz über dem Gesichtskreise des Schülers liegend, erscheint auch folgende Stelle: „In der Schöpfung offenbaren sich vier Hauptentwickelungs- oder Lebensstufen, die zunächst unter der Herrschaft von Naturkräften stehen, deren sich der Schöpfer als Mittel bedient zu seinen weisen Zwecken. Die Naturkräfte selbst gehören jener überall wirkenden Weltseele (dem Naturgeiste oder Naturleben) an, die den Grund ihres Daseins nicht in sich selber haben kann, sondern als bewußtlos handelndes Wesen im Dienste Gottes, des allmächtigen Urgeistes, steht. Dieser waltet über der für uns nur in ihren Hervorbringnissen sichtbaren Weltseele, die, wie es uns scheint, unmittelbar die Natur beherrscht, und sie nach unabänderlichen Gesetzen bewegt und gestaltet.“ — Endlich will uns scheinen, es sei dem Verf. (S. 91 u. 92) nicht gelungen, in der Dreiheit „Leib, Seele und Geist“ den Unterschied zwischen den beiden Letzteren scharf zu bestimmen. Wenn der Mensch nur als Ebenbild Gottes Geist ist, so liegt das Wesen des Geistes im Selbstbewußtsein. Dieses Wesenhafte hätte festgehalten werden sollen. Jedenfalls ist es unzweckmäßig und für den Schüler verwirrend, zuerst einen Unterschied zu statuiren und nachher zu sagen: „Da Seele und Geist unzertrennlich sind, so betrachten wir sie im Folgenden als eins.“

G.

Kt. Appenzell.

Vater Krüsi's 68ster Geburtstag *). Dem Menschen kommen in seinem Leben oft Tage vor, welche ihn zur Erinnerung an wichtige Ereignisse auffordern. Theils sind es Tage der Erinnerung an

*) Obige Beschreibung der dem Vater Krüsi von seinen Zöglingen und Freunden am 12. März d. J. veranstalteten Geburtstagsfeier ist von einem Seminaristen abgefaßt. Es mag ihr da und dort an stylistischer Abrundung und Vollendung fehlen; wir wollten aber doch nicht daran ändern, um nicht der eigenthümlichen Auffassung zu schaden.

Zuberbühler, Seminarlehrer.